

Berufseinstieg in Zeiten von Corona

Die Corona-Pandemie hält die Welt nach wie vor in Atem – und hat auch den Arbeitsmarkt fest im Griff. Das sorgt vor allem bei Studierenden für große Verunsicherung, die sich in puncto Bewerbung schnell von der derzeitigen Situation abschrecken und sich so die Chance entgehen lassen, wichtige Erfahrung für den Berufseinstieg zu sammeln. Doch entgegen der allgemeinen Erwartung kann Entwarnung gegeben werden. Die Nachfrage an guten Arbeitskräften ist immer noch sehr groß. Bewerben in Corona-Zeiten ist nicht hoffnungslos verloren, sondern einfach nur anders geworden. Wir erklären, warum es weiterhin Sinn macht, sich zu bewerben und, wie eine erfolgreiche Bewerbung in der Corona-Krise am besten gelingt.



Zwar erfasse diese laut Enzo Weber, Leiter Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) nahezu alle Sektoren, jedoch ist er davon überzeugt, dass Neueinstellungen und Qualifizierungen den Weg aus der Wirtschaftskrise ebnen werden.

Zudem komme es nach der Meinung des Kölner Karriereberaters Bernd Slaghuis mittlerweile viel mehr auf die Persönlichkeit als auf branchenspezifisches Fachwissen an. Sein Appell an alle jungen Jobsuchenden: Flexibilität beibehalten und immer im Blick haben, wo sich neue Möglichkeiten auftun könnten. Denn nicht alle Branchen schrumpfen. So gehören zum Beispiel die Informationstechnologie, Telekommunikation, Gesundheitswesen und Medizintechnik sowie Management unverändert zu den Wachstumsbranchen.

Ein zweiter Tipp, den der Experte Stellensuchenden mit auf den Weg geben möchte, lautet: Eigeninitiative zeigen und die Zeit sinnvoll nutzen. Da die durchschnittliche Suchdauer für eine Stelle sowie der Recruiting-Prozess voraussichtlich länger werden, empfiehlt er, die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter zu fördern und sich fehlende Kenntnisse durch diverse Weiterbildungsmöglichkeiten anzueignen. Dies ist zum Beispiel durch den Besuch von Webinaren und anderen digitalen Veranstaltungen möglich. Der/ die perfekte Bewerber*in sollte ein selbstbewusstes Auftreten an den Tag legen und nicht die Rolle des/ der Bittstellers*in einnehmen. Das heißt, auf Augenhöhe kommunizieren und Neugier und Offenheit zeigen. Gelassenheit ist hier die Devise. Auch zu versuchen, einen Einblick in möglichst viele verschiedene Berufe zu erlangen, hält Slaghuis für wichtig. Bestes Beispiel hierfür ist Hochschulabsolventin Emma Rose, die mithilfe des „Job-Shadowing“ innerhalb eines Jahres in sage und schreibe 25 Berufe schnuppern konnte.

Genauso bedeutsam wie das richtige Mindset, ist auch die optimale Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch. Denn hier hat ebenso ein Umdenken stattgefunden. Laut einer Blitzumfrage des Heidelberger Institute for Competitive Recruiting (ICR), laufen bei rund 57 Prozent der potenziellen Arbeitgeber die Bewerbungsgespräche nicht mehr analog ab, sondern werden remote in Form von Videointerviews abgehalten. Um hier die Personaler von sich zu überzeugen, sollte sich im Vorfeld um eine gute technische Ausstattung sowie ein entsprechendes Setting gekümmert worden sein. Zusätzlich sind auf Gestik und Körpersprache zu achten sowie auf eine angemessene Kleiderwahl.

Für den ganzen Artikel von ZEIT Campus Online, und Emma Rosens Erfahrungsbericht über das sogenannte „Job-Shadowing“, klicken Sie auf die folgenden Links:

<https://www.zeit.de/campus/angebote/howitworks/20200520/bewerben-in-zeiten-von-corona>

<https://www.tk.de/techniker/magazin/themen/spezial/mgzn-2-19/furchtlos-orientieren-2073636>

Besuchen Sie auch gerne wieder im Sommersemester 2021 unsere Ringvorlesung [„Perspektiven für Geisteswissenschaftler*innen“](#) für inspirierende und informative Vorträge aus dem Berufsalltag.